

## Farbenprächtige Fusion von Künsten und Stilen

**Brigitta Luisa Merki und ihre Flamencos en route lassen sich in der Klosterkirche Königsfelden von Silja Walters Gedichten inspirieren.**

**Nina Scheu**  
Königsfelden

Der Ausflug lohnt sich nicht nur, weil der «Legionärspfad» nebenan zu einem Besuch in der Vergangenheit einlädt, als Windisch noch Vindonissa hiess. Neben Stallungen und alten Bäumen thront mitten in einem romantischen Park die mächtige Klosterkirche Königsfelden. Seit zehn Jahren wird der 700 Jahre alte Bau sommers zum Veranstaltungsort für Tanz in Auseinandersetzung mit Architektur, Literatur und bildender Kunst.

Schon seit den 1970er-Jahren fanden hier die von Jean Deroc (1925-2015) gegründeten Königsfelder Festspiele statt. Aber erst seit der Gründung von «Tanz & Kunst Königsfelden» 2007 steht die Finanzierung auf kantonal gesicher-

ter Grundlage. Damals übernahm die Choreografin Brigitta Luisa Merki die künstlerische Leitung der biennialen Veranstaltungsreihe, in deren Zwischenjahren pädagogische Tanz- und Kunstprojekte umgesetzt werden.

Zum 10-jährigen Bestehen des Projekts zeigt Merki nun mit «Bolero. Tanz der Feuer taube» ein bilderstarkes, farbenprächtiges Konglomerat aus Musik, Tanz, Literatur und bildender Kunst, inspiriert von den Gedichten Silja Walters, die - so erzählt die Choreografin - eine langjährige Freundin von Brigitta Luisa Merkis grosser Mentorin, der Flamenco-tänzerin Susana (1916-2010), war.

Wie die Choreografin hat sich auch die Künstlerin Maja Hürst von den Gedichten der Klosterfrau und Dichterin inspirieren lassen. Ihr 19 Meter hohes Wandbild bedeckt die Bühnenrückwand. Es nimmt die Farben von Himmel und Hölle, Decke, Boden und Wänden der Kirche ebenso auf wie die lodernen Farbtöne aus Walters Lyrik.

Während sich das letzte Abendlicht in den rot, blau und silbern schillernden Geometrien von Hürsts «Mural» bricht, beginnt im Kirchenraum der Tanz

zur Livemusik des Kammerorchesters Chaarts, das sich in den allerersten Minuten der Premiere noch etwas finden muss. Dann aber beschenken die Musiker, die immer wieder auch als Figuren mit den Tänzern auf der Bühne stehen, dem Abend einige atemberaubende Momente. Das Duett zwischen Violine und Flamenco-Tänzerin zum furiosen Schlusssatz der 2. Sonate von Eugène Ysaÿe beeindruckt ebenso wie das feinfühlig Adagio aus Mozarts Klavierkonzert Nr. 23. Dazu kommen eine sehr transparent adaptierte Fassung von Maurice Ravels «Bolero», ein Tango von Astor Piazzolla, armenische Volkslieder und zum Schluss «Canto Amor» von Susanas einstigem «Hauskomponisten» Antonio Robledo.

### Zuneigung und Einsamkeit

Hervorragend sind auch die spanischen Musiker und die unvergleichliche Karima Nayt mit ihrer samtigen Ebenholzstimme, die man in anderen Produktionen von Flamencos en route bereits schätzen gelernt hat.

Brigitta Luisa Merki hat die Atmosphäre aus Walters Gedichten zu ein-

dringlichen Bildern von Nähe und Entfremdung, Zuneigung und Einsamkeit verarbeitet. Der Einfluss des zeitgenössischen Tanzes - verkörpert auch durch drei der zehn Tänzerinnen und Tänzer - ist bis tief in den Flamenco zu spüren. Beide Tanzstile verlieren so etwas von ihrer ursprünglichen Kraft, aber es entsteht etwas Neues, sehr Poetisches in dieser Annäherung, das der Atmosphäre aus den Gedichten von Silja Walter entspricht.

Bereitwillig öffnen sich die Tänzerinnen den lyrisch inspirierten Stimmungen und ziehen das Publikum damit in ihren Bann. Ihre in kräftigen Rot- und Blautönen leuchtenden Kostüme (Carmen Perez Mateos) tragen die vielschichtige Symbolik weiter, es ist ein einziger Augenschmaus. Im letzten Teil der rund 90-minütigen Aufführung flaut die Intensität etwas ab, doch der Abend bleibt als fulminantes, vielfach verflochtenes Gesamtkunstwerk in bester Erinnerung. Zumal er an lauen Sommerabenden nur langsam ausklingt - im lauschigen Park von Vindonissa.

Bis 18. Juni; [www.tanzundkunst.ch](http://www.tanzundkunst.ch)